



Ulrike Leistenschneider

Liebe ist ein Nashorn

Illustriert von Isabelle Göntgen

Kosmos 2013 • 248 Seiten • 12,99 • ab 12 J. • 978-3-440-13356-9

Die Leute behaupten, dass man Schmetterlinge im Bauch hat, wenn man sich verliebt. Lea sieht das ganz anders: Ist sie in der Gegenwart vom süßen Jan, fühlt es sich an, als würde eine ganze Herde von Nashörnern durch ihren Bauch trampeln und dabei auch noch jede Art des Denkens zerstören.

Trotzdem hat sich Lea entschieden, diesen endlos langen Liebesbrief an Jan zu schreiben, weshalb der Roman den Untertitel „Der längste peinlichste Liebesbrief der Welt“ trägt. Und damit ist der Inhalt auch schon ziemlich gut auf den Kopf getroffen, denn was Lea schreibt, könnte sie natürlich niemals abschicken, ohne dass Jan sie für komplett verrückt halten würde! Und so entwickelt sich aus dem Brief eher eine Art Tagebuch, in der sie nur manchmal kleine Kommentare schreibt, als wäre sie gerade mit Jan im Gespräch und als müsse sich ihr Verhalten erklären.

Viele Einzelheiten des Romans kommen einem leider bereits bekannt vor: Natürlich hat Lea Eltern, die alles andere als normal (und damit super peinlich) sind, ihre Mutter ist Buddhistin und lebt davon, anderen Leuten die Karten zu legen. Ihr Vater ist eigentlich ausgezogen, als sich die Eltern trennten, wohnt jetzt aber nur einen Stock tiefer, so dass er trotzdem den ganzen Tag bei seiner Familie ist, um den Kindern mit väterlichem Rat zur Seite zu stehen, den die eigentlich nicht haben wollen. Und auch der kleine, nervige Bruder, der Lea in peinliche Situationen bringt und sie mit ihrem Verliebtsein aufzieht, darf nicht fehlen.

Ähnlich verhält es sich beim Inhalt: Lea ist unsterblich in Jan verliebt, ist aber leider so schüchtern, dass sie sich nicht traut, ihn anzusprechen, aber zum Glück hat sie eine beste Freundin, die sich alles traut und super cool ist. Hinzu kommen Teenagerprobleme wie das richtige Schminken, gekonnt einen Jungen Ansprechen oder die erste Party, die für die eine oder andere lustige Situation sorgen, im Grunde jedoch relativ vorhersehbar ablaufen, z.B. dass das erste Schminken natürlich in einer Katastrophe endet und Lea danach wie ein Clown aussieht. Das alles lässt sich in ganz ähnlicher Form bereits in vielen anderen Romanen für junge Mädchen wiederfinden.

Natürlich hat der Roman am Ende auch ein happy end – allerdings eines, wo man sich wirklich fragt, ob es nicht ein bisschen zu dick aufgetragen ist. Ohne zu viel verraten zu wollen: Alle Probleme, die Lea auf rund 250 Seiten im Detail erklärt, sind am Ende gelöst und Lea ist das glücklichste Mädchen der ganzen Schule. Das wirkt dann auch in einem Roman für diese Altersstufe etwas unrealistisch.

Auch wenn hier leicht der Eindruck entsteht: Das Cover und die Bilder im Inneren sind keineswegs rosa – sie sind neonpink! Auf diese Weise sind sie in jedem Fall auffällig, manchmal aber wirklich zu grell (man fürchtet fast, sie könnten im Dunkeln leuchten). Ausgeglichen wird das zum Glück dadurch, dass sich die Bilder sehr gut in die Geschichte einfügen und manchmal sogar einen kurzen

Ein Beitrag von
Ruth van Nahl



« « «

Teil erzählen, wenn es Lea leichter fällt, ein Bild zu malen, als die Geschehnisse in Worte zu fassen. Die Bilder sind schlicht, aber ausdrucksstark, besonders die Nashörner haben mir sehr gut gefallen.

Alles in allem bietet **Liebe ist ein Nashorn** keine revolutionäre Handlung, sondern verpackt bereits bekannte Elemente in neue Form. Der Roman liest sich trotzdem nett und kurzweilig und manche Leserin wird sich in Lea vielleicht (teilweise) wiedererkennen und dadurch noch mehr Freude an der Lektüre haben.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern